

# Lahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einpaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 68

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 24. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

## Für das 2. Vierteljahr 1914

nehmen jetzt sämtliche Postanstalten, Briefträger und Zeitungsträgerinnen Bestellungen auf das täglich erscheinende

## „Lahnsteiner Tageblatt“

an; auch unsere Geschäftsstelle, Hochstraße 8, nimmt solche an. Damit in der pünktlichen Zustellung keinerlei Unterbrechung eintritt, bitten wir, sofort zu abonnieren.

Neuzugewandene Abonnenten erhalten bis Ende März das „Lahnsteiner Tageblatt“ gratis zugestellt.

### Amtliche Bekanntmachungen.

In Sachen betreffend die Gewährung von Entschädigungen aus den Viehseuchenfonds des Bezirksverbandes wird auf Folgendes hingewiesen:

1. Bis zu dem im vergangenen Jahre erfolgten Inkrafttreten der neuen Viehseuchen-Entschädigungssatzung für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden (Sonderbeilage zum Regierungs-Amtsblatt Nr. 26 vom 27. Juni 1912) bestand eine Entschädigungsverpflichtung des Bezirksverbandes nur für rotylungenseuche-milz- und rauhbrandfranke Tiere. Die Entschädigung für Tierverluste infolge von anderen Krankheiten erfolgte vielfach durch die örtlichen Viehversicherungsvereine.

Durch die neue Viehseuchen-Entschädigungssatzung ist die Entschädigungspflicht des Bezirksverbandes aber auch auf tollwut-, maul- und klauenseuche-, wild- und rinderseuchekranke und auf tuberkulöse Tiere ausgedehnt worden.

Trotz dieser zum Teil seit langen Jahren bestehenden Vorschriften haben die örtlichen Viehversicherungsvereine pp. es vielfach noch immer unterlassen, ihre Satzungen den veränderten tatsächlichen Verhältnissen anzupassen und eine Entschädigung ihrerseits für solche Fälle auszusprechen, in denen der Bezirksverband entschädigen muß. Die Satzungen enthalten mehrfach noch die Bestimmung, daß nur in Fällen von Rogg-, Lungenseuche, sowie Milz- und Rauhbrand die Entschädigungspflicht des Vereins pp. fortfällt. Dies hat zur Folge, daß in den übrigen vorausgeführten Seuchefällen neben der Entschädigungspflicht des Bezirksverbandes auch diejenige der örtlichen Viehversicherungsvereine fortbesteht. Die Vereine müssen also, obgleich die in ihnen zusammengeschlossenen Viehbesitzer zu dem vom Bezirksverband verwalteten Viehseuchen-Entschädigungsfonds die gleichen Beiträge zu leisten haben, wie alle anderen Viehbesitzer, einerseits doch die in Rede stehenden Seuchefälle entschädigen, und es muß andererseits die von ihnen gewährte Entschädigung auf die vom Bezirksverband zu leistende Entschädigung aufgerechnet werden (§ 3 Riff. 1 der eingangs erwähnten neuen Viehseuchen-Entschädigungssatzung für den Bezirksverband).

Dieses Ergebnis entspricht wenig den berechtigten Interessen der Viehbesitzer; ihm kann nur dadurch abgeholfen werden, daß die örtlichen Viehversicherungsvereine durch entsprechende Aenderung der Satzungen ihre Entschä-

digungspflicht auch in Fällen von Tollwut, Maul- und Klauenseuche, Wild- und Rinderseuche und Tuberkulose ausschließen.

Damit nun aber bei einer etwaigen späteren Ausdehnung der Entschädigungspflicht des Bezirksverbandes (des Reichs- oder Staates) auf noch weitere Seuchen nicht jedesmal eine erneute Aenderung der Satzungen der Viehversicherungsvereine notwendig wird, erscheint es zweckmäßig, der angeregten Satzungsänderung gleich eine allgemeine Fassung zu geben, die auch diese etwaigen weiteren Seuchen mit umschließt, es könnte etwa bestimmt werden:

„In allen Fällen, in welchen für gefallene oder getötete Tiere aus öffentlichen Mitteln Entschädigung zu leisten ist, fällt bis zur Höhe dieser Entschädigung eine Entschädigungspflicht des Vereins (der Gesellschaft pp.) fort.“

2. Mehrere Versicherungsvereine pp. haben neuerdings in ihren Satzungen bestimmt, daß die Entschädigungen, welche vom Bezirksverband für tuberkulöse Tiere zu zahlen sind, an den Kassierer ihres Vereins pp. gezahlt werden sollen, wohingegen der Verein die Leistung der Beiträge seiner Mitglieder zu dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren übernimmt und die Viehbesitzer nach Maßgabe seiner Satzungen entschädigt.

Die ersterwähnte Bestimmung ist mit der Viehseuchen-Entschädigungssatzung des Bezirksverbandes nicht in Einklang zu bringen und wird vom Bezirksverband nicht anerkannt. Denn nach § 12 der Viehseuchen-Entschädigungssatzung hat die Zahlung der Entschädigung seitens des Bezirksverbandes an den Berechtigten, das heißt an den Eigentümer des Tieres oder denjenigen, in dessen Obhut oder Gewahrsam sich das Tier zur Zeit des Todes befand, zu erfolgen; außerdem enthält die satzungsmäßige Bestimmung, daß die Entschädigung an den Kassierer des Vereins gezahlt werden soll, keine rechtsverbindliche Abtretung oder Anweisung; es entstehen auch in tatsächlicher Hinsicht Schwierigkeiten und unter Umständen höhere Kosten.

Der Anschluß der Vereine als solcher an das Tilgungsverfahren ist sehr wünschenswert; die Mehrbelastung der Vereinskasse ließe sich bei Bemessung der Mitgliederbeiträge oder sonstige zum Ausgleich bringen.

Die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, in denen Viehversicherungsvereine bestehen, ersuche ich, den Vorständen der betr. Vereine zu empfehlen, ihre Satzungen soweit nötig, zu ergänzen bzw. zu ändern.

St. Goarshausen, den 15. März 1914.  
Der Königliche Landrat,  
Berg, Geheimen Regierungsrat.

**Die Herren Bürgermeister des Kreises**  
werden um Mitteilung bis zum 1. April d. Js. ersucht, wieviel Schotterwerke in ihrer Gemeinde vorhanden sind, von wem diese Schotterwerke betrieben werden und wieviele von diesen Schotterwerken von den Steinbrüchen getrennt liegen. Die genaue Lage ist hierbei anzugeben.

St. Goarshausen, den 21. März 1914.  
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:  
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hält der Obst- und Weinbauinspektor Schilling am 27. und 28. März in Destrich folgende Vorführungen ab:

Am 27. März nachmittags 2 Uhr: Probepflügen mit Weinbergspflügen.

Am 28. März, Vormittags 9 Uhr: Praktische Vorführung von Reb- und Baumspritzen und Schwefelapparaten in nachstehender Reihenfolge:

Gruppe 1: Membranspritzen.

Gruppe 2: Spritzen mit Kolbenpumpen und Obstbaumspritzen.

Gruppe 3: Batteriespritzen.

Gruppe 4: Neuerungen von Verstäubern und Apparaten für die Wurmbekämpfung.

Gruppe 5: Schwefelapparate, Hand- u. Rückenschwefler. Die Veranstaltungen, welche von ersten Firmen sehr reichhaltig beschriftet werden, finden in Destrich statt. Zusammenkunft: Hotel Steinheimer.

Die Herren Bürgermeister der Weinbautreibenden Gemeinden werden ersucht, die Interessenten auf diese Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

St. Goarshausen, den 23. März 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:  
Berg, Geheimen Regierungsrat.

**An die Herren Bürgermeister des Kreises,**  
(mit Ausnahme von Braubach, Niederlahnstein, St. Goarshausen und Obertiefenbach.)

Meine Verfügung vom 17. März 1913, St. 772, Kreisblatt Nr. 65, betr. „Eingereichungen der Betriebssteuernachweisungen zur Berichtigung für 1914“ bringe ich hiermit in Erinnerung und ersuche um umgehende Erledigung.

St. Goarshausen, den 23. März 1914.  
Der Königliche Landrat,  
Berg, Geheimen Regierungsrat.

### Kleine politische Nachrichten.

#### Kaiser Wilhelm in Wien.

Aus Wien meldet der Draht: Kaiser Wilhelm ist gestern vormittag programmäßig um 11 Uhr in Wien eingetroffen. Der greise Kaiser Franz Josef hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen Bundesgenossen am Bahnhof zu empfangen. Auf dem Penzinger Bahnhof spielte sich das bekannte Bild einer Wiener Monarchenbegegnung ab. Auch der Herzog von Cumberland hatte sich eingefunden. Punkt 11 Uhr ließ der deutsche Hofzug in die Halle ein, wo ihn Kaiser Franz Josef salutierend erwartete. Nachdem Kaiser Wilhelm aus dem Wagen gesprungen war, traten die beiden Monarchen aufeinander zu und küßten sich aufs herzlichste. Sie blieben einige Minuten in vertraulichem Gespräch bei einander stehen. Hierauf begrüßte Kaiser Wilhelm den Herzog von Cumberland. Dann fuhren sie nach Schloß Schönbrunn.

#### Der neue Fürstbischof von Breslau.

Als Nachfolger des Fürstbischofs Dr. von Kopp soll nach einer Mitteilung aus eingeweihten Kreisen Bischof Dr. Vertram von Hildesheim in Betracht kommen.

### Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

(Nachdruck verboten.)

Herr Frese trat noch einen unsicheren Schritt näher. Das Gesicht, das gestern so blühend, so lebensvoll in die Welt gehaucht hatte, sah jetzt aus den Rippen hervor, die Augen waren geschlossen, die bleichen Hände lagen auf der Brust gekreuzt, und diese Brust... Herr Frese wehrte plötzlich mit beiden Händen ab und mit einem tiefen Schrei sank er auf einen Stuhl. Bitternd deckte er die Hände über die Augen. Ein Geräusch ließ ihn gesenkt aufblicken. Auf dem Bett immer dasselbe grausige Bild in starrer Ruhe... doch vor ihm stand die Frau von vorhin, die Wirtin. Ihre rotgeweineten Augen waren tränenfüllt, wirr hing an ihr die Haare in die Seiten, die Hände zitterten, die ganze dürftige Gestalt bebte.

„Was ist... was ist geschehen?“ leuchtete der Unglückliche mit gebrochener Stimme, mit abgewandtem Gesicht. Die Frau fing an zu weinen. „Erchossen!“ schluchzte sie. „Erchossen hat er den guten, jungen lieben Herrn! Der Nordbube!“ Und sie ballte drohend die Faust. Dann erstarrte sie.

Herr Frese senkte das Haupt. So sah er lange. Wenn er gestern, ohne um die fremden Menschen sich zu kümmern, zu ihm geeilt wäre, zu dem Sohne, der jetzt so kalt, so grausam teilnahmslos dort hinten ruhte, hätte er das nicht verhindern können? Vielleicht wäre es dann nicht geschehen!... Ja, wenn... wenn!

Er hatte so viele Jahre gelebt, ohne nach dem Sohne zu fragen, und jetzt, wo er gekommen war, um Frieden zu machen, jetzt konnte seine Stimme ihn nicht mehr erreichen, jetzt war er ihm für immer entrückt. Stöhnend wand er auf, das Grauen des Todes packte ihn, und tief gebeugt, mit schmerzlichen, wankenden Schritten verließ er das Zimmer.

34. Kapitel.

Ganz Wien war in Aufregung. Nicht nur die ganze Künstlerwelt, auch in weitere Kreise drang die Nachricht

von Albrechts plötzlichem Tode wie ein grausiges Schreckgespenst. An demselben Tage, da sein Name in allen Blättern stand, hatte er seine Augen schließen müssen für immer. Es lag nicht nur etwas tief Tragisches in diesem Gescheh, es war erbarmungslos roh und grausam.

Die Empörung über den Täter, über die Georgin war allgemein. Es hieß, daß sie die Männer geflissentlich gegeneinander gehetzt hätte. Das Interesse, das Albrechts Gesicht erregte, fand seinen Ausdruck in zahllosen Blumenpendeln, die sich um den jungen Toten häuften, bis das Zimmer einem Garten glich. Stumm und starr lag der bleiche tote mitten in der blühenden Pracht, auf den gespannten Bäumen ein traurig erstannter Ausdruck, als wolle er das Schicksal fragen: Warum?... Warum?

Am Tage der Beerdigung versammelte sich ganz Wien an seinem Sarge, und in dem langen Zuge fehlte nicht einer von allen, die Albrecht gekannt... nur sein Vater, Direktor Frese, blieb auf seinem Zimmer. Nein, er konnte Albrecht nicht sehen, er konnte ihn nicht zu Grabe geleiten! Und wozu sollte er sich zu erkennen geben? Wozu? Um der fremden, mühsigen Menge noch mehr Stoff zu fragen, zu Vermutungen zu geben? Von diesem Toten, den er von sich gewiesen, und der ihn jetzt anlagte, gab es ja so wie so kein Entrinnen. Alles sprach von ihm, in allen Zeitungen stand sein Name, wiederholten sich genaue Berichte über sein Ende.

Herr Frese fühlte sich krank. — Er konnte all dieses Schreckliche kaum mehr ertragen. „Fort!“ sagte er sich, „fort!“ Und doch hielt es ihn hier unbarmherzig fest wie mit umfaßenden Händen. Am nächsten Tage faßte er einen Entschluß und suchte den Hügel auf, unter dem sein Sohn ruhte. Er war mit zahllosen, welfenden Kräusen überdeckt, an denen die kostbaren Bandschleifen im Winde flatterten wie leise, geheimnisvolle Gräße. Eine milde Spätsommer Sonne stand am wolkenlosen Himmel, das Grab mit welchem Schein überflutend. Lange stand der einsame Mann am Hügel, dann richtete er sich auf. Das Unvermeidliche mußte ertragen werden. Dem Unwiederbringlichen nachweinen, in Gebetsaufgabe und Jammer ausbrechen, war seine Sache nicht. Den selben Abend noch

reiste er in die Heimat zurück, das alte Leben wieder aufzunehmen.

Bei der Nachricht von dem plötzlichen Ende des Bruders brach Natalja zusammen, und obwohl ihre Jugend sie rettete, blieb ihr Gemüt schwer bedrückt. Der Gedanke an den alten Meister, an Annie, zerriß ihr das Herz. Wie mochten diese teuren Menschen ihr Unglück tragen? Und sie beschloß, sie aufzusuchen. Ihrem Mann war dieser Wunsch gar nicht recht. Durch ihre Krankheit um dieses unbekanntem Bruders willen hatte er seine Frau so viel entbehren müssen, daß er es wie ein Unrecht empfand, wenn sie ihn jetzt verließ. Indes Nataljas traurigen Augen war nicht zu widersprechen und endlich willigte er in die Reise ein.

Mit einem Herzen voll satter Teilnahme betrat Natalja das kleine Haus, das nach Albrechts Tode aus einem sorglos-heiteren, sonnigen Künstlerheim zu einer Stätte des Grauens geworden war. Als die Nachricht Herrn Schröder erreichte, stürzte der starke Mann, dessen eiserne Gesundheit nichts im Leben hatte erschüttern können, wie vom Blitz getroffen nieder, und als er wieder zu sich kam, waren seine Füße gelähmt, und sein Geist schien unmaßet. Tag und Nacht schrie er nach Albrecht, den man ihm gemordet habe, und den er wieder haben müsse. Mit Hartnäckigkeit kehrte ihm dieser Gedanke wieder, um in ruhigeren Tagen der Vorstellung Platz zu machen, daß der Verlorene noch lebe. Der Kranke sah ihn dann vor sich, unterhielt sich mit ihm über seine Pläne, sang leise mit gebrochener Stimme seine Lieder und lachte glücklich vor sich hin. Und die zarte Annie wich nicht von seiner Seite und ertrug dieses erbarmungslose Gescheh zu ihrem eigenen bitteren Seelenleid. Ihr größter Trost war Albrechts Brief. Nachten die Menschen sagen, was sie wollten, sie hatte kein Wort, dem sie glaubte! Bald bemerkte sie, daß ihre bittenden Worte Macht über die Erregung des Kranken hatten, obwohl ihr Sinn nicht bis in seine Nacht drang. Dann umfaßte sie sein weißgewordenes Haupt, das er lauchend zu ihr erhob, und lebte es an ihre Brust, während die Tränen über ihre Wangen fielen. (Fortsetzung folgt.)

**Die Statthalterfrage.**

Der Kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel und Gemahlin sind vorgestern nachmittag, von Berlin kommend, wofelbst der Statthalter zu einer Konferenz eingeladen war, wieder in Straßburg eingetroffen.

**Die Arbeit des Reichstages.**

Der Seniorentenent des Reichstags beschloß gestern, die Osterferien, die bis zum 28. April dauern, am Freitag Abend beginnen zu lassen. Bis dahin sollen der Etat für Kiautschou, Wahlprüfungen, Duellantrag und der Gesetzentwurf über die Konkurrenzklausele erledigt werden.

**Das Herrenhaus**

zählt gegenwärtig nach dem jetzt ausgegebenen Bericht seiner Matrikelkommission 351 Mitglieder. Im ganzen sind 410 Berechtigungen auf Sitz und Stimmen — die Prinzen nicht mitgerechnet — vorhanden: für 117 erbliche, 113 auf Lebenszeit berufene, und für 180 Mitglieder auf Grund von Präsentation. Von diesen 410 Berechtigungen ruhen zurzeit 37 erbliche und 8 für auf Lebenszeit berufene Mitglieder, so daß 365 Mitglieder stimmberechtigt sind. Von ihnen aber sind noch nicht eingetreten 14. Wie bescheiden nehmen sich in diesem Hause die 51 Oberbürgermeister als Vertreter von Städten aus.

**Heer und Flotte.**

Die Kasernen erhalten jetzt, wie man hört, eine bessere Beleuchtung. Bisher kam in der Stube auf je 10 Soldaten eine Petroleumlampe mit jährlich 1220 Brennstunden. Jetzt wird auf je 4 Soldaten eine Lampe mit 1340 Brennstunden gewährt. Wo es die Militärverwaltung für vorteilhaft hält, kann sie Gas oder elektrisches Licht einführen. Für eine Stube mit 10 Mann soll dabei eine 16kerzige Metalladendlampe genügen.

Frühjahrsübungen der Hochseeflotte. Die Linien- und Kreuzer des 1. Geschwaders und die Kreuzer des Aufklärungsverbandes sind von Wilhelmshaven ausgelaufen. Das 2. Geschwader geht am Donnerstag auf dem Wege durch den Kaiser Wilhelm-Kanal von Kiel nach der Nordsee ab. In der Deutschen Bucht vereinigen sich die Schiffsverbände zu gemeinsamen Übungen, die bis zum Ende dieses Monats währen.

Italien verstärkt sein Heer. Eine ziemlich beträchtliche Heeresvermehrung ist von der Regierung vorgesehen. Der Voranschlag des Kriegs- und Marineministeriums für das Etatsjahr 1914/15 sieht nämlich eine erhebliche Vermehrung des Effektivbestandes der Armee vor. Der Heeresetat weist Ausgaben von rund 461 Millionen, also 30 1/2 Millionen Lire mehr auf, als im Etatsjahre 1913/14. Die Friedenspräsenzstärke des italienischen Heeres soll um 25 000 Mann auf 275 000 Mann erhöht werden.

**Preussischer Landtag.**

**Abgeordnetenhaus.**

Im Hause wurde gestern die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Köln a. Rh., fortgesetzt. Der konservative Abgeordnete Dr. v. Brünning erklärte, daß seine Partei zunächst prüfen möchte, ob die Forderung auf Eingemeindung gerechtfertigt sei. Abg. Baumeister (ntl.) befürwortete die Vorlage und stimmte der beantragten Kommissionsberatung zu. Abg. v. Tetzgen (fl.) meinte, daß viele Momente eine Eingemeindung geboten erscheinen lassen. Die Abg. Ad. Hoffmann (Soz.), Eichhoff (Rp.) und Dr. Beder-Cöln (Ztr.) stimmten der Vorlage ebenfalls zu. Die Vorlage ging an die verstärkte Gemeinde-Kommission. Ohne Debatte wurden in zweiter Lesung angenommen, die Etats des Staatsministeriums, der Generalordenskommission, der Oberrechnungskammer, der Gesetzesammlung in Berlin und des Ministeriums Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Bei der Beratung des Etats der preussischen Zentralgenossenschaftskasse, (Preussenkasse) betonte der Abgeordnete Dr. v. Kries (loni.) die günstige Lage dieser Kasse. Die Besprechung wurde geschlossen. Die nächste Sitzung wurde für Dienstag anberaumt.

**Der Reichstag**

Im Reichstage wurden gestern zunächst debattellos angenommen, in erster und zweiter Lesung das Gesetz betreffend die Verlesung der deutsch-russischen Grenze vom Remele bis zum Bißkflusse, und in dritter Lesung das Gesetz über die Folgen der Verhinderung wechselseitiger Handelsbeziehungen im Auslande. Ebenfalls debattellos wurde in zweiter Lesung das Etatsnotgesetz angenommen, mit einem Antrage Beck (ntl.)-Ergzberger (Ztr.), wonach die neuen Bezüge bereits am 1. April ausgezahlt werden sollen. Der Nachtragetat zum Reichshaushalt für 1913 wurde in zweiter und dritter Lesung verabschiedet. Beim Etat für das Reichsschatzamt verlangte der Abg. Stolle (Soz.) Aenderung der Wirtschaftspolitik, um billigere Lebensmittel zu erlangen. Abg. Schulenburg bittet um Hilfe für die Unterbeamten der Finanzverwaltung, die mit dem Wohnungsgeldzuschuß nicht auskommen können.

**Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 24. März.**

Der Frühling naht mit Brausen. Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unter dem 27. ds. Mts. geschrieben: Die in den letzten Tagen vorüberziehenden Tiefdruckwirbel waren nicht mehr so kräftig ausgebildet als die vorigen, so daß die starken Winde aufgehört hatten, wenn auch noch immer wolkig-trübes Wetter und Niederschläge einsetzten. Heute lagert jedoch beim Kanal ein zwar kleiner, aber sehr kräftig ausgebildeter Tiefdruckwirbel. Er bringt uns noch einmal unruhiges und stürmischeres Wetter, doch gleichzeitig erweckt sein Auftreten die Hoffnung auf einen bald bevorstehenden wirklichen Witterungswechsel. Denn gewöhnlich ist ein so kräftiger Wirbel der „allerletzte“. Ihm pflegt ein neuer nicht zu folgen, so daß wir jetzt Aussicht haben auf ruhiges und wahrscheinlich auch trockenes Wetter.

! Ausflug. Lustiges Treiben herrschte am Sonntag Nachmittag und Abend im Restaurant „Zur Heil-

quelle“ bei Herrn John. Waren da etwa 60 Teilnehmer eines Tanzkursus aus Coblenz eingekehrt und hatten sich, nachdem das fröhliche Böllchen bei Kuchen und Kaffee sich gütlich gelabt hatte, bei Spiel und froher Laune, wobei auch das kleine Tänzchen nicht fehlte, köstlich amüsiert. Die freundliche und gute Bewirtung des Herrn John hatte viel zu der guten Stimmung beigetragen.

! Volksbank. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Volksbank Oberlahnstein e. G. m. u. H., fand am Sonntag, den 22. d. M., nachmittags 6 Uhr, im Saale des Hotel Weiland, statt. Die Versammlung war ziemlich gut besucht. Eröffnet wurde dieselbe durch den ersten Vorsitzenden Herrn Franz Fohr und die Tagesordnung wie folgt erledigt: 1. Vortrag des Geschäftsberichts und des Jahresabschlusses für 1913. Derselbe wird seitens des Direktors erläutert und entnommen wir daraus, daß der Gesamtumsatz auf einer Seite etwa 5 Millionen Mark betragen hat, der Reingewinn beträgt M 9 015,40. 2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats. Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Genehmigung der Bilanz. Dem Antrag wurde stattgegeben. 3. Beschlusfassung über Verwendung des Reingewinns. Die laut Geschäftsbericht von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Verteilung wurde genehmigt. Danach kommt wiederum ein Dividende vom 5 % zur Verteilung. Die Reserven erreichen sodann nach ihrer Zuwendung die Höhe von M 50 000. 4. Neuwahl der in der regelmäßigen Folge ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats. Es scheideten aus die Herren Franz Fohr, Vorsitzender, hier, und Pet. Müller zu Niederlahnstein. Beide Herren würden durch Stimmgewalt wiedergewählt. 5. Wahl einer Einschätzungskommission für den Vorstand und Aufsichtsrat nach § 55 der Statuten. Die ausscheidenden Herren Kaufmann Johann Bollinger, Josef Schumacher und Zimmermeister Johann Eibel wurden wiedergewählt. 6. Aenderung der Verträge mit dem Kassierer und Kontrollant. Dieselben wurden laut Versammlungsbeschlus den eingegangenen Anträgen entsprechend abgeändert. 7. Mitteilung und Besprechung von Genossenschafts-Angelegenheiten. Zu diesem Punkt wurden einige Mitteilungen aus dem Kreise der Mitglieder gemacht und hierauf die Versammlung um 7 1/2 Uhr geschlossen.

! Sicher kein Geburtenrückgang. Die dieses Jahr neuzunehmenden WC-Schützen unserer Volksschule stürzen unsere Stadt wieder in Unkosten, denn statt einer Knaben- und einer Mädchen-Klasse müssen 3 Klassen gebildet werden mit je 74 Kindern, somit wieder eine Klasse mehr. Gewiß eine große Zahl für unsere Stadt, 222 neue Volksschüler in einem Jahre.

! Sport. Am vergangenen Sonntag spielte der Sportverein „Arminia“ Mielen gegen den F.-C. „Jungpreußen“ Oberlahnstein. Wegen Aufräumen des Spielfeldes konnte nur bis zur Halbzeit gespielt werden. Das Spiel endete mit 2:0 Toren zugunsten des F.-C. „Jungpreußen“.

! Gymnasium. Am hiesigen Gymnasium findet zurzeit das Abiturienten-Examen statt, zu dem gestern 6 Schüler zugelassen waren und alle bestanden haben. Heute sind nochmals 4 Schüler im Examen und wollen wir wünschen, daß auch diese ohne Ausnahme bestehen.

! Ladendöffnung. Der Fischhändler Herdel, welcher bisher in der Markthalle seine Ware verkaufte, hat das Ladenlokal des Herrn Schuhmachermeisters Del (Hochstraße) gemietet und wird von dieser Woche ab dort seinen Fischverkauf betreiben.

! Vortrag. Am Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr findet im „Rheinischen Hof“ (Massenkeil) dahier, ein Vortrag über „Gemeinnützige Zwecke und Ziele der Rasse. Lebensversicherungsanstalt“ statt, wozu die Einwohner unserer Stadt und Umgebung eingeladen sind.

! Im „Kasten“. Unsere Standesamtsnachricht von gestern hat ein, das heißt zwei offene Herzen gefunden, denn heute befinden sich bereits 14 Aufgebote im Aushang.

! Ein reiches Mailäferjahr scheint uns bevorzustehen, denn bei Gartenarbeiten werden äußerst viele dieser braunen Gesellen an der Erdoberfläche gefunden. Ein Abonnet uneres Blattes brachte uns vorige Woche einige dieser „Kewape“, die er bei einzelnen Spatenstichen mit 3 bis 4 Stück auf einmal aus der Erde beförderte.

! Die Kriegsbeordnungen werden gegenwärtig den Mannschaften des Verurlaubtenstandes zugestellt. In den früheren Jahren wurden sie durch Soldaten zugestellt. In diesem Jahre erfolgt die Zustellung zum erstenmal durch die Post. Die Kriegsbeordnung des vorigen Jahres ist durch den Inhaber am 1. April zu vernichten.

! Militärisches. Am 1. April d. Js. tritt eine Vermehrung der freien Urlaubstreifen für Unteroffiziere und Gemeine der Armee und Marine ein. Während bisher nur die Hälfte der Unteroffiziere und Gemeinen eine freie Urlaubsreise bewilligt wurde, kann vom 1. April 1914 ab jedem Unteroffizier und Gemeinen jährlich einmal eine freie Urlaubsreise gewährt werden. Die freien Urlaubsreisen dürfen nur in die Heimat, d. h. nach dem Wohnorte der Eltern oder nächsten Angehörigen, nach den Sätzen des Militärtarifs für die Hin- und Rückfahrt auf deutschen Eisenbahnen bewilligt werden.

**Niederlahnstein, den 24. März.**

! Zugverkehr. Zwischen Coblenz—Niederlahnstein—Oberlahnstein treten ab 1. Mai ds. Js. im Zugverkehr folgende Aenderungen ein: Neu eingelegt sind Triebwagenfahrten Coblenz ab 11,40 vorm., Niederlahnstein an 11,48 und hier wird der Anschluß an D-Zug 58 nach München erreicht, der 11,53 vorm. abfährt. An Stelle des Personenzuges 1008 Niederlahnstein—Wiesbaden fährt Triebwagenfahrt Niederlahnstein ab 11,22, Oberlahnstein an 11,26 vorm. Personenzug 1008 nach Wiesbaden ist früher gelegt, und fährt bereits 11,08 vorm. in Niederlahnstein ab, Oberlahnstein ab 11,14. Triebwagenfahrt 2182 nach Coblenz fährt früher, Braubach ab 6,34 nachm., Oberlahnstein ab 6,41, Niederlahnstein ab 6,47, Coblenz an 6,55 nachm., Personenzug 1009 nach Coblenz fährt früher, Oberlahnstein ab 12,03 nachm., Niederlahnstein ab 12,22, Coblenz

an 12,30 nachmittags. Neu eingelegt ist eine Triebwagenfahrt nach Coblenz, Oberlahnstein ab 12,32 nachm., Niederlahnstein ab 12,37, Coblenz an 12,45. Nachts verkehren die Triebwagenfahrten 4900 Niederlahnstein ab 11,45, Coblenz an 11,54 und 4901 Coblenz ab 4,30 vorm., Niederlahnstein an 4,40 vorm. und weiter nach Limburg. Wieder eingelegt ist der Zug 418 von Limburg über Oberlahnstein, hier ab 6,51, Niederlahnstein ab 6,59, Coblenz an 7,07 vorm.

! Landwirtschaftliche Stellenvermittlung. Für die landwirtschaftliche Stellenvermittlung sind unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammern Cassel, Wiesbaden und Darmstadt im Großherzogtum Hessen und in der Provinz Hessen-Nassau die öffentlichen Arbeitsnachweise schon heute in großem Umfange tätig und zwar für den Regierungsbezirk Wiesbaden: die landwirtschaftliche Abteilung des Städtischen Arbeitsamtes Frankfurt a. M., Arbeitsamt Wiesbaden, Kreisarbeitsnachweise Limburg a. L., Weilburg a. L., Öffentliche Arbeitsnachweise Herborn, Oberlahnstein, Rüdelsheim a. Rh.

**Braubach, den 24. März.**

! Das Hochwasser des Rheins hat von dem auf dem Rheinwerft lagernden, der Stadt Oberlahnstein gehörenden Buchstammholz eine größere Anzahl Stämme fortgeschwemmt. Ein Teil liegt in der Gemarkung zerstreut umher. Oberlahnstein dürfte hierdurch einen beträchtlichen Schaden erleiden, zu dessen Verhütung leider keine Vorkehrungen getroffen waren.

! Steuerwesen 1913. Die staatlich veranlagten Steuern betragen: Einkommensteuer 17 121 M., Erbschaftsteuer 2 002 M., Grundsteuer 1 768 M., Gebäudesteuer 6 562 M., Gewerbesteuer 7 691 M. und Betriebssteuer 430 M., ergibt eine Gesamtsumme von 35 574 M. An Gemeindesteuern mußten aufgebracht werden: 1913 78 976 M., gegen 1912 70 081 M. Die Zuschläge zu den Staatssteuern mußten um 10 Proz. erhöht werden. Die Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert wurde von den städtischen Körperschaften beschloßen. An Kreissteuern, Bezirkssteuern und Kreisabgaben sind seitens der Gemeinde im Berichtsjahre aufgebracht worden: Kreissteuern 5428 M., Bezirkssteuern 3248 M., Kreisabgabe für Kleinbahnschuld 6253 M., Summe 14 929 M. gegen 10375 im Vorjahre. Diese Abgaben stellen eine schwere Belastung des städtischen Haushalts dar. An indirekten Steuern gingen ein: Hundesteuern 411 M., Luftfahrtssteuern 808 M., Umsatzsteuern 1382 M., Bier- und Weinsteuern 1986 M., Zuwachsteuern 389 M. 35 Tanzlustbarkeiten und 29 Konzerte fanden statt.

! Holzhausen a. d. S., 23. März. Gestern Abend fand im Hotel „Kömerkastell“ ein sehr gut besuchter Familienabend des Evangelischen Bundes statt. Herr Pfarrer Kopfermann von Caub a. Rh. hielt einen Vortrag über das Thema: „Luthers Familienleben und die Familie in unserer Zeit.“ Der Redner verstand es, ein anschauliches Bild von Luthers Familienleben zu entwerfen und dessen vorbildliche Bedeutung für die heutige evangelische Familie aufzuweisen. Da er ernster und heitere Töne in reicher Abwechslung anschlug, dankten ihm die Hörer mit gespannter Aufmerksamkeit. Auch die sonstigen Darbietungen, Lieder, Gedichte usw. waren auf das Hauptthema des Abends abgestimmt.

**Bermischtes.**

! Oberwesel, 22. März. In der vorgestrigen Weinversteigerung der Vereinigung Oberweseler Weinbergbesitzer gelangten 49 Nummern 1912er und 1913er Engelhöller und Oberweseler Weine zum Ausgebot. Mangels genügender Gebote wurden 23 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 13 Fuder 1912er Oberweseler 400 bis 730 M., zusammen 7870 M., durchschnittlich das Fuder 606 M., 7 Fuder 1912er Engelhöller 570—700 M., zusammen 4440 M., durchschnittlich das Fuder 634 M., 3 Fuder 1913er Oberweseler 700—850 M., zusammen 2270 M., durchschnittlich das Fuder 757 M., 3 Fuder 1913er Engelhöller 740—870 M., zusammen 2410 M., durchschnittlich das Fuder 803 M. Der gesamte Erlös für 26 Fuder betrug 16 990 M. ohne Fässer.

! Bingen, 23. März. Um das Ueberhandnehmen der Spagen zu verhüten, beschloß die Gemeinderatsitzung im nahen Büdesheim, eine mit dem Abschuß der Spagen betraute Person anzustellen. Ferner soll für jeden von irgend einer Person eingelieferten Sperling eine Vergütung von drei Pfennigen aus der Gemeindefasse bezahlt werden.

! München, 23. März. Die Allgemeine Krankenliste München-Stadt, deren Versicherungsbestand durch die Angliederung der Gemeindefrankenlistenmitglieder einen gewaltigen Zuwachs erfahren hat, braucht etwa 50 neue Hilfskräfte. Es sind das untergeordnete Personal mit etwa 100 M. Monatsanfangsgehalt, also für das teure München nicht allzu verlockend. Trotzdem haben sich bis zum Ablauf des Bewerbungstermins 2068 Bewerber gemeldet, darunter 823 weibliche. Unter den Bewerbern befinden sich Leute aus allen möglichen Berufen, auch eine stattliche Anzahl akademisch Gebildeter, Ingenieure usw.

! Duisburg, 22. März. Drei junge Mädchen im Alter von fünfzehn bis achtzehn Jahren sind in den letzten Tagen spurlos verschwunden. Eine vierte Vermisste, die sechzehnjährige van den Hassend, wurde in Frankfurt ermittelt. Dorthin war das Mädchen von zwei Männern verschleppt worden, die dann vergeblich versuchten, es in einem öffentlichen Hause unterzubringen. Man befürchtet, daß auch die drei Verschwundenen von Mädchenhändlern verschleppt sind.

! Goslar, 22. März. Die Frau des seit voriger Woche aus Goslar verschwundenen Baumaterialienhändlers Otto Teichmann erhielt am Sonntag von ihrem Mann aus Blankenburg einen Abschiedsbrief, worin er mitteilte, daß er Selbstmord begehen werde. Daraufhin erhängte

Die Frau, ihre 16jährige Tochter und der 10jährige Sohn in ihrer Wohnung, nachdem sie Trauerkleider angelegt hatten.

**Dresden, 23. März.** Schwere Ausschreitungen sind durch ausländische Studenten der Freiburger Bergakademie in dem Orte Klein-Schirma verübt worden. Bei einem Schmaus in einem Gasthaus benahmen sich mehrere ausländische Studenten derart ungebührlich, daß sie aus dem Saale gewiesen wurden. Darauf beschimpften die Studenten die anderen Gäste, nannten sie deutsche Schweine und schlugen mit Schlagringen und Gummiknüppeln auf die Gäste ein. Mehrere Personen wurden erheblich verletzt. Es ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen die Studenten erhoben worden.

**Berlin, 22. März.** Durch Straßenpassanten wurde gestern mittag die Entdeckung gemacht, daß das Reichstagsgebäude in Manneshöhe an zahlreichen Stellen mit roter Farbe besprüht wurde, die, wie es scheint, mit jeder Farbe identisch ist, mit welcher kürzlich das Kaiser Friedrich-Denkmal in Charlottenburg beschmutzt wurde.

**Berlin, 22. März.** Baron von Türckheim feierte gestern seinen 103. Geburtstag und zugleich seinen 71. Hochzeitstag. Er ist mit Leonore von Schulthess-Rechberg aus Zürich verheiratet; er selbst entstammt einer alten Straßburger Familie.

**Amsterdam, 22. März.** Das Hochwasser des Rheins und der Schelde hat großen Schaden angerichtet. Bei Rhynwegen wurde ein Damm eingerissen. Militär ist zur Hilfeleistung herbeigezogen.

**Luftschiffahrt.**

**Ein Kriegs-Luftschiff für die Schweiz.** Die schweizerische Bundesregierung hat, wie die Blätter melden, den Bau eines Kriegs-Luftschiffes für die schweizerische Armee nach Deutschland vergeben. An Stelle des zuerst geplanten Ankaufes eines zweiten Luftkreuzers wurde der Ankauf von 16 Flugzeugen für das schweizerische Heer beschlossen.

**Pegoud fliegt in Berlin.** Die gegen den französischen Sturzflieger Pegoud von der Staatsanwaltschaft in Mailand eingeleitete Untersuchung hat nicht zur Erhebung einer Anklage geführt. Es ist Pegoud bereits freigestellt worden, Mailand zu verlassen. Infolgedessen wird er nun doch noch einmal nach Berlin kommen und am 28. und 29. März in Johannisthal seine Sturz- und Schleifenflüge vorführen.

**Kunst und Wissenschaft.**

**Die neue Königl. Bibliothek in Berlin.** Vorgestern mittag wurde in Berlin der mit einem Kostenaufwand von über 25 Millionen Mark errichtete Neubau der Königl. Akademie der Wissenschaften und Königl. Bibliothek in Gegenwart des Kaisers feierlichst eingeweiht. Der Kultusminister verlas die Urkunde, worauf der Kaiser mit den besten Wünschen für das Wachsen und Gedeihen der Bibliothek drei Hammerschläge tat. In dem Bau sind über 6 Millionen Bücher untergebracht.

**Eine deutsche Sängerschaft nach England.** Politiker, Volkswirtschaftler, Gelehrte und andere Kreise haben es schon mit Besuchen beim britischen Vetter versucht, ohne sich aber doch eines nachhaltigen Erfolges erfreuen zu können. Vielleicht löst eine für diesen Frühherbst geplante Sängerschaft, die selbstverständlich von allen politischen und ähnlichen Zwecken absehen und nur durch das deutsche Lied wirken will, einen größeren und dauernden Eindruck drüben aus. Zu Michaelis dieses Jahres will der Berliner Lehrer-Gesangverein, der auf dem deutschen Sängertage zu Frankfurt a. M. im Frühling 1913 die große goldene Kette des Kaisers errang, nachdem ihm vorher schon von dem Monarchen die Goldene Königs-Medaille für Kunst verliehen worden war, mit seinen mehreren 100 Mitgliedern England besuchen und in London den britischen Vetter seine berühmten gesanglichen Leistungen unterbreiten. Die Reise soll von Bremen zur Themse gehen und verschiedene südenländische Städte berühren. Die Rückreise erfolgt nach Amsterdam und den Niederlanden und von dort über Hannover nach Braunschweig, von wo Berlin erreicht wird.

**Eine neue deutsche Schule in Brasilien.** Die aufblühende Stadt Taquara in Brasilien wird in kurzer Zeit eine deutsche Schule besitzen. Ein Schulverein wurde unter Beteiligung des katholischen und des evangelischen Pfarrers kürzlich gegründet. Die Schule soll von den Kindern beider Konfessionen besucht werden.

**Sport.**

**Der 76. Kreisturntag des Mittelrheintreises** wurde am vorgestrigen Sonntag, 22. März, in dem Forsthaus zu Bingen abgehalten. Ihm ging am Tage vorher eine Ausschuß-Sitzung voraus. Anwesend waren 13 Mitglieder des Ausschusses und Turn-Ausschusses, 24 Gauvorsteher, 17 Gauturnwarte und 398 Abgeordnete aus 265 Vereinen, zusammen 455 Vertreter. Dem Bericht des Kreisvertreters ist folgendes zu entnehmen: Der Kreis hat im Jahre 1913 einen starken Aufschwung genommen. Die Zahl der Vereinsorte beträgt am 1. Januar 1914 1261 (+ 84 gegen das Vorjahr), die Zahl der Vereine 1410 (+ 86). Der Kreis besitzt männliche Vereinsangehörige über 14 Jahre 141 939 (+ 7176), davon sind Jugendliche bis zu 20 Jahren 49 694, unter diesen Böglinge (bis zum 17. Jahre) 28 185. An den Uebungen nahmen teil 51 070 (+ 2793). Als Turnwarte und Vorturner wirkten 5356 Personen. Zu ihrer Weiterbildung fanden 3909 Vorturnerkunden statt. Geturnt wurde in 129 494 Turnzeiten mit einem Gesamtbesuch von 2 544 764 Personen. Die Frauenabteilungen zählten 5109 Mitglieder. Von ihnen turnten 3810 Mitglieder in 10 196 Turnzeiten mit insgesamt 145 648 Turnbesuchern. Kinderturnen betreiben 416 Vereine mit 13 281 Kindern und 3221 Mädchen. Nur 22 Vereine turnen im Winter nicht, Schul- und Gemeindeturnhallen werden 94 benutzt, vereinseigene Turnplätze gibt es 403 (+ 22), vereinseigene Hallen 203 (+ 14). In das

Heer getreten sind 5391 (+ 1406) Turner. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache über den Fortschritt der deutschen Turnbewegung in diesem Kreisgebiet. Die Rechnungsbilanz schließt mit 19 601,75 M. Einnahme und 15 858,77 M. Ausgabe, also mit einem Ueberschuß von 3742,98 M. ab.

**Recht und Gericht.**

**Das Urteil gegen den Meyer Duellant.** Das Kriegsgericht in Metz fällt am Samstag abend 6,30 Uhr nach siebenstündiger Verhandlung das Urteil gegen den Leutnant La Valette wegen Zweikampfs mit tödlichem Ausgang. Es lautet auf Festungshaft von zwei Jahren sechs Monaten und auf Dienstentlassung. Das Gericht nahm an, daß Leutnant La Valette durch sein Benehmen den Zweikampf heraufbeschworen und die Familienehre des Getöteten in der schwersten Weise verletzt hat.

**Verhaftung Soldatenhinder.** Der 19jährige Unteroffizier Paul L. in Wiesbaden ließ seine Soldaten Aniebnen und Schemel strecken, bis sie umfielen, schmierte ihnen Gewehrfett auf die Zunge, stach sie mit einer Nadel ins Gesicht und verübte sonstige Bosheiten. Dafür erhielt er an seinem 19. Geburtstag vom Kriegsgericht sechs Wochen Mittelarrest.

**Frühling.**

Frühlingssturm braust durch die Gassen,  
Ungebärdig, ausgelassen,  
Was er kann im Flug erhasst,  
Wirbelt hoch er in die Luft,  
Und er jauchzend, schallend ruft:

„Aus den Winkeln und den Ecken  
Treib ich, was sich will verstecken,  
Ueber Busch und Baum und Hecken  
Weh ich grüne Schleier hin,  
Da ich ja der Frühling bin!“

Schüttelt ab die Wintermühen,  
Seht, wie schon die Weiden blühen,  
Laßt die Sorgen all entfliehen. —  
Ich trag froh in eure Brust  
Frühlingshoffen, Lenzeslust!“

**Kleine Chronik.**

**Wiesbaden.** Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte für den Prinz Heinrich-Flug 1914 3000 M. — Das Jagdschloß Platte, ehemals Besizung des Herzogs von Nassau, das die Stadt Wiesbaden mit den umliegenden Wäldern angekauft hat, soll nun als Herrensitz auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet werden. — **Vamburg.** Ein 15jähriger Schüler hat sich von einem Zuge überfahren lassen. Man fand die verstümmelte Leiche mit einem Strafzettel, den der Schüler in der Schule wegen schlechten Stenographierens erhalten hatte. — **München.** Die Gerichte, nach denen der Erfinder Dr. Diesel noch am Leben sei, werden von den Anverwandten dementiert. — Der Reinertag des bayrischen Wäldertages 1914 beträgt nach Mitteilung des Bayerischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose 265 885 M. — **Solingen.** Unterbeschlagungen in Höhe von 40 000 M. hat der Kassierer Blasberg der Firma Coppel, Waffenfabrik in Solingen gemacht. B. ist geflüchtet. — **Selkenkirchen.** Die Stadtverordneten beschloßen den Bau eines Stadttheaters. An Mitteln dafür sind 1 200 000 M. vorhanden. — **Berlin.** Nach einer Meldung des „Berl. Volkalanz.“ hat die neue Einschätzung nach dem Generalpardon im Kreis Niederbarnim einen Vermögenzuwachs von 24 Mill. M. ergeben. — **Stockholm.** Im Staatsrat ist die Ehe des Prinzen Wilhelm von Schweden mit der Großfürstin Maria Pawlowna für gelöst erklärt worden. — **Zürich.** Der Regierungsrat von Zürich hat das Feilbieten von Edelweiß, Alpenastern und Hyllamen im Kanton Zürich verboten. — **St. Denis.** Bei den Wahlen kam es hier zu schweren Ausschreitungen, wobei mehrere Personen getötet wurden. — **Sarajevo.** Durch schlagende Wetter wurden vorgestern in der Grube des Kohlenwerkes Zenica fünf Arbeiter verschüttet und getötet. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt, konnte sich aber retten. — **London.** Auf dem Flugplatz von Hendon unternahm der Flieger Hamel Sturzflüge mit dem Prinzen Paul von Serbien als Passagier. — **St. Louis.** Die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowna hat sich beim Tanzen einen Knöchelbruch zugezogen. Die Aerzte hoffen, den Fuß wieder herstellen zu können. Jeder Fuß der Tänzerin ist mit 500 000 M. versichert.

gleichfalls mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse des deutschen Haushaltes in den Kolonien eingerichtet werden.

Das zweite Bohnhaus stellt den Typ für einfachere Bedürfnisse dar und enthält fünf kleinere Räume, die hier auf der Ausstellung für den besonderen Zweck der Vorführung von Bildern und sonstigem Anschauungsmaterial aus unseren Kolonien hergerichtet sind. Das Material wird vom Reichskolonialamt gesammelt und soll einen Ueberblick über Natur und Kultur in unseren fünf Hauptkolonien geben. Dank dem Interesse des Reichskolonialamtes und insbesondere auch des Staatssekretärs Dr. Soli selbst, sind aus Interessentkreisen erhebliche Beiträge für die Schaffung dieser kolonialen Bohnhausanlagen, ausgebracht worden und auch die deutsche Kolonialgesellschaft nimmt lebhaften Anteil an der Ausstellung, was durch einen Beitrag von M. 5000 für die Veranstellung zum Ausdruck kommt.

Im Zusammenhang mit der kolonialen Bohnhaus-Ausstellung verdient auch die Tatsache Beachtung, daß die an der Diamantgewinnung in Südwest-Afrika beteiligten Gesellschaften unter der künstlerischen Leitung von Prof. Lucas v. Cranach in der Abteilung für Schmuck und Edelsteine in der großen Repräsentationshalle des Hauptausstellungsgebäudes in einer eigenen Kollektion eine große Anzahl roher, geschliffener und künstlerisch gefasster Diamanten und andere Edelsteine aus Südwest-Afrika ausstellen werden. Hier wird zum ersten Male ein wirklich eindrucksvolles Bild von der Edelsteingewinnung in unseren Südwest-Afrikanischen Kolonien geboten werden.

**Zeitgemäße Betrachtungen.**

**Frühlingsbrausen!**

Der Frühling kam mit Brausen — von Berg zu Tal gezogen — er ließ Lenwinen saufen — er sandte Wasserwogen — was sich entgegen stellte ihm — riß fort er voller Ungeflüm — und brachte Not und Sorgen — bei Nacht zum frühen Morgen — ließ Ströme, Flüsse, Bäche — die Ufer überfluten — der Landwirt zahlt die Zeche — fast ist's zu viel des „Guten“ — und was die Flut noch nicht verheert — des Wassers Rückstand still zerstört — da wird der Wunsch wohl rege — daß sich der Sturm nun lege! — Es geht ein stürmisch Wogen — wohl über alle Lande — der Frühling kam gezogen — und sprengt des Winters Bande — er löst mit seinem Sturmgebraus — die mannigfachen Wünsche aus — man träumt schon mit Behagen — von bessern künftigen Tagen! — So ist als Trostbereiter — die Hoffnung uns gegeben — man wünscht und sehnt sich weiter — doch stürmisch bleibt das Leben. — Man rüstet hier, man rüstet dort — und spricht von Frieden immerfort — im Osten, wie im Westen — steht nicht mit ihm am besten! — Wo bleibt dort das Vertrauen — wie kann der Segen spriesen — wenn hochgestellte Frauen — den Redakteur erschließen! — Die Leidenschaft ermöglicht dies — in Mexiko, wie in Paris — da packt im Frühlingsbrausen — die ganze Welt ein Grausen! — Die Leidenschaft hinieden — läßt nicht mit Laten largen — drum liegt der wahre Frieden — zuweilen sehr im argen — in eines bösen Streits Verlauf — reißt man sich gegenseitig auf — kein Wunder, wenn auf Erden — die Menschen „wen'ger“ werden! — Nun bringt das Frühlingsbrausen — noch eine andre Kunde — daß ihre Stirne krausen — die Weisen in der Kunde! — Es ist getrübt das Geglück — denn die Geburten gehn zurück! — Raum folgen die Germanen — dem Beispiel noch der Ahnen! — Dann kann zu jeder Stunde — nur gute Hoffnung helfen — doch hoch da kommt die Kunde — vom jüngsten Sproß der Welfen — nun bringt dem jungen Herzogspaar — Allddeutschland seinen Glückwunsch dar — und brausend klingt es weiter: — Nur nicht verzagt!

Ernst Heiter.

**Bekanntmachungen.**

**Eine Feldhüterstelle**

mit einem Gehalt von 1100 Mark steigend in 4 dreijährigen Stufen von je 50 Mark bis zu 1200 Mark soll neu besetzt werden. Derselbe soll nicht über 34 Jahre alt, möglichst gebieter Soldat, gesund, guter Fußgänger, gute Augen haben und nicht vorbestraft sein.

Bewerbungen mit Zeugnissen wolle man binnen 4 Wochen bei uns einreichen.

Oberlahnstein, den 12. März 1914.

Der Magistrat: Schüß.

**Schulnachrichten.**

Die Aufnahme der diesjährigen Schulanfänger findet statt am

**Mittwoch, den 1. April,**

in der Schule an der Bergstraße und zwar die der Knaben morgens 9 Uhr, die der Mädchen morgens 10 Uhr.

Es gelangen zur Aufnahme alle Kinder, die bis zum 1. April d. Js. sechs Jahre alt werden. Diejenigen Kinder, welche bis zum 1. Oktober sechs Jahre alt werden, können aufgenommen werden, wenn sie geistig und körperlich hinreichend entwickelt sind. Niederlahnstein, den 23. März 1914.

Pötsch, Rektor.

Gesehen: Der Bürgermeister Rody.

**Feste Wurzeln**

hat Dr. Thompson's Selenpulver in Millionen von Haushaltungen gefast. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Seltix“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

K 6/14 2

### Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Niederlahnstein belegenen, im Grundbuche von Niederlahnstein Band 46 Blatt Nr. 1376 Grundsteuerunterrolle 1962, Gebäudesteuerrolle Nr. 532 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Peter Schaafgen, Maria geb. Jahnpsennig in Niederlahnstein eingetragenen Grundstücke  
Flur 8 Parzelle Nr. 822 Acker auf dem Kiffel 5,12 ar mit 28,100 Taler Reinertrag  
8 Parzelle 91/782 zc Hofraum zc. daselbst 16,08 ar  
a) Wohnhaus (Schweizerhaus) mit abgeforderten Stall, Hofraum und Hausgarten 700 M. Gebäudeverwertungswert  
8 Parzelle 93/783 Acker daselbst 1,44 ar, 8/100 Tlr. Reinertrag  
8 Parzelle 94/820 Acker daselbst 9 qm.  
8 Parzelle 56/780 zc. b) bebauter Hofraum (teilweise) Bahnhofsstr. 52b 42 qm.  
8 Parzelle 96/782 zc. Weg auf dem Kiffel 1,03 ar  
8 99/182 zc. " " " 30 qm.  
8 98/183 " " " 14 qm.  
8 95/820 " " " 2,27 ar

am 20. Juni 1914, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 11 versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 13. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.  
Niederlahnstein, den 17. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

### Donnerstag, den 26. März cr., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr findet im „Rheinischen Hof“ (Masseteil) hiersebst ein Vortrag

über „Gemeinnützige Zwecke und Ziele der Nass. Lebensversicherungsanstalt“ durch Herrn Landesbankrat Raufsch aus Wiesbaden statt, wozu die Einwohner unserer Stadt und der Umgegend ergebenst eingeladen werden.  
Der Bürgermeister.  
Oberlahnstein, den 24. März 1914.

Großer  
**Räumungs-Ausverkauf**  
Hierdurch mache ich ergebenst die Mitteilung, daß ich von heute ab bis Ostern auf meine sämtl. Kurz-, Weiß- und Wollwaren **20% Rabatt** und auf Handarbeiten **25%** gewähre und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch  
Hochachtungsvoll  
**Anna Maldaner.**

**„Hotel Kaiserhof“ Braubach**  
in schönster Lage und mit reizender Aussicht auf die Rheinufer und die Marksburg empfiehlt seine neu hergerichteten Lokalitäten (auch Saal und Glashalle) zur Abhaltung von Kaffeekränzchen, Festlichkeiten pp. Reine Weine Vorzügliche Küche Täglich frischer Kuchen.  
J. Först.

**Landwirtschaft**  
25 Morgen bestgepflegte Acker, 5 Morgen Wiesen mit großer Scheune und Garten, sowie erforderliches totes Inventar ist zum Preise von **35 000 Mk.** bei **10 bis 15 000 Mk.** barer Anzahlung zu verkaufen.  
Offerten unter **N. N.** an die Expedition d. Blattes.

**Buchpapiere  
Bindfaden  
Büroartikel  
Geschäftsbücher  
Curt Danziger  
Coblenz**  
Papiergroßhandlung  
Altthor 15 Telef. 1434  
Wohnung  
im 1. Stock 3 Zimmer und Küche zu vermieten. **Mittelstr. 23.**  
Institut Boltz Einj., Fährn., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

**Flechten**  
näss. u. trock. Schuppenflechte Barflechte, akroph. Ekzema, offene Füße  
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. **Rino-Salbe**  
Frei von schädlich. Bestandteilen Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co. Weinböhla-Dresden. „u haben in allen Apotheken.“  
Wohnung  
zu vermieten. Näheres Exped.

## Volksbank Oberlahnstein

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Aktiva	Bilanz per 31. Dezember 1913.	Passiva
1. Kasse: für Barbestand	13408 70	1. Geschäftsguthaben der Mitglieder:
2. Reichsbank-Giro-Konto: für Guthaben bei der Reichsbank	1212 32	a) verbleibender Mitglieder
3. Wechsel:		b) zu Ende des Jahres ausscheidende Mitglieder
a) für 356 Diskont-Wechsel	56161 25	c) an früher ausgeschiedene Mitglieder
b) für 24 Inkasso-Wechsel	4063 68	
Wertpapiere:		2. Reservefonds:
3 1/2 % Preussische Konsols	6816 —	Bestand
3 1/2 % Nass. Landesbank	457 50	3. Spezial-Reservefonds:
4. Guthaben: bei Banken	7273 50	Bestand
6. Konto-Korrent-Forderungen: Schuldner mit Kredit gegen Verpfändung von Wertpapieren, Hypothek-Sicherheit und Bürgschaft	7800 —	4. Defizitfondus: für Rücklagen für gefährdete Forderungen
7. Vorschüsse: gegen dergleichen	651828 56	5. Spareinlagen:
8. Diskonto-Konto: für vorausbezahlten Diskont	10419 25	a) täglich fällig
9. Sparbücher-Konto: für Vorrat an Sparmarkenbücher	28 54	b) mit monatl. Kündigung
10. Mobilien: Buchwert des Inventars	21 60	c) " 6 "
	1000 —	d) " 12 "
		6. Sparmarken-Einlagen: Bestand
		7. Einlagen Heimparzelle: Bestand
		8. Scheck-Einlagen: Bestand
		9. Konto-Korrent-Schulden: Sparmarken
		Schuldiger ohne Kredit
		10. Schulden bei Banken
		11. Giro-Konto Dresdner Bank Frankfurt: für Inkasso per Januar 1914
		12. Diverse Banken: für Inkasso per Januar 1914
		13. Noch zu zahlende Verbandsbeiträge
		14. Reingewinn
	753217 40	

### Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Debet	Gewinn- und Verlust-Rechnung.	Kredit
Zinsen für Konto-Korrent-Schuldner	800 74	Zinsen aus Konto-Korrent-Forderungen
" " Spar-Einlagen	19464 22	" " Vorschüssen
" " Scheck-Einlagen	144 37	" " eignen Wertpapieren
" " Banken	3969 37	" " Guthaben bei Banken
Rückvergüteter Diskont u. bezahlte Wechselzinsen	5778 53	" " im Diskont-Verkehr
Ueberweisung Defizitfondus	1000 —	
Geschäfts-Ankosten	7362 77	
Geschäfts-Ankosten Sparmarken	75 15	
Abreibung Sparmarken-Anschaffung	240 29	
Abreibung auf Mobilien	210 45	
Kursverlust eigener Effekten	306 50	
Rückstellung für Verbandsbeiträge	184 85	
Reingewinn	9015 40	
	48552 64	

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1912 441  
Neu eingetreten in 1913 19  
Zusammen 460  
Davon scheiden aus und wurden zur Kündigung veranlaßt 13  
Durch Tod 3  
Durch Wegzug 4 20  
Ergibt eine Mitgliederzahl am 31. Dezember 1913 von 440  
Aufgestellt: Oberlahnstein, den 4. März 1914.  
Der Vorstand: P. Busch, H. Kehler, A. Fehbender.

**Chemische Wäsche zu Hause**  
Vertreter und Niederlage:  
**Drogerie z. gold. Kreuz**  
Jof. Trennheuser,  
Oberlahnstein.

**100 000 Mark**  
Hauptgewinn der großen Naturschutzpark-Geldlotterie Los à 3.30 Mk., Zieh. bestimmt 3. u. 4. April, sowie Aachener Lose à 2 Mk., 11 St. 20 Mk., Zieh. 30. u. 31. März, Holsteiner Bierdelose à 50 Pf., 11 St. 5 Mk. Empfehle meine so belieb. Glückskuperts mit einem Rothensburger Geldlos und einem Aachener Los inkl. Porto und Listen für nur 5.75 Mk. Nachnahme 25 Pf. teuer versendet  
**Jof. Boncelet Wwe.,**  
Haupt- und Glückskuperte  
Coblenz nur Jesuitengasse.  
Telefon 744.

Ein gebraucht, aber noch gut erhalt.  
**Sofa**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter S an die Expedition.  
Ein noch neuer  
**Glasschrank**  
billig zu verkaufen. Emserstr. 66. Niederlahnstein.

**Hautleiden**  
entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. Jetzt bin ich in der Lage Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre wundervoll heilende Medizin die mich vollständig von dem schmerzhaften Hautleiden befreit hat, voll und ganz zu zollen. Gutes Sicking, Mädeln, (Bez. Halle).  
Die patent **Hautpillen** sind amtlich gesch. in der Apotheke zu haben u. Versand auch nach auswärtig. Postkarte genügt.  
**Rhenania**  
Fabrik chem.-pharmac. Produkte, Bonn.

**Alle Gartenjämereien**  
frisch eingetroffen und empfiehlt in nur selbst erprobter I. Qualität  
**Eduard Rogg**  
Gärtnerei und Samenhandlung  
**Dicke Bohnen von 20 Pf. an per Pfd.**

Neue, wenig gebrauchte  
**Doppelflinte**  
Cal. 16 Bayardlammer, rauchlos besch., hervorragend im Schuß. Anschaffpreis 125.— Mk., für 80 Mk. veräußert. Anfrage unter C M an die Redaktion.

Ein abgeglichene  
**3 Zimmerwohnung**  
nebst Mansarde per sofort zu vermieten. **Adolfstraße 84.**  
**5-10 M.** u. mehr im Hause dgl. z. verb. Postkarte gen. **H. Girrighs, Hamburg 16.**

**Aachener Lotterie**  
Ziehung am 30. und 31. März  
**50000  
20000  
5000  
3000**  
Lose à 2 Mk. Porto u. Liste empfiehlt u. versend. Haupttreffer  
**Jos. Boncelet**  
Coblenz, 3 Altthor 3.

**2 große Fenster**  
tunen 116x240 cm mit Oberlicht fertig verglast, billig abzugeben.  
**Holzhandlung Jof. Schickel.**

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Daselbst können 2 Mann Kost u. Logis erhalten.  
**Hochstraße 35.**

**Eine Bettstelle**  
mit Matratze billig zu verkaufen  
**Adolfstraße 21.**

**Wohnung**  
zu vermieten **Mittelstr. 43.**

**Offene Stellen in Oberlahnstein**  
1 Laufjunge, 1 Tapezier, 1 Tapezierlehrling, 3 Schneider, 2 Feuertochter, 1 Kaufmannslehrling, 1 Landw. Knecht, 1 Metzger, 1 Schneiderlehrling, 1 Schmied, 1 Schreinerlehrling, 1 Metzgerlehrling.  
Oberlahnstein, 23. März 1914.  
**Städtische Arbeitsvermittlungskasse**  
Rathaus, Zimmer 5.  
Von größerem kaufmännischen Fabrikgeschäft per 1. April er.  
**Bürodiener**  
gesucht. Angebote mit Angabe über seitherige Tätigkeit, Zeugnisse und Lohnansprüche unter Bürodieners an die Expedition d. Zeitung

**Gauberes Mädchen**  
für Vormittags gesucht  
Niederlahnstein, Rheinstr. 3-1.

**Älteres Mädchen**  
für halbe Tage gesucht.  
Heilgerle.

**Fleiß. Dienstmädchen**  
sucht per 1. April Restaurant „Rheinthal“ **Camp u. Kb.**

**Braves fleißiges Mädchen**  
zum 1. oder 15. April nach Gingen am Rhein, Ruperinstraße 71 gesucht.  
**Ein braver Junge**  
kann zu Oeren in die Lehre treten bei Friseur **Kath St. Goarshausen**